

Sehr geehrte Frau Larigauderie,
liebe Frau Paulus,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Auch im Namen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung heiÙe ich Sie hier in Bonn herzlich zu diesem fünften Nationalen IPBES-Forum willkommen.

Eigentlich sollte an dieser Stelle heute Herr Kraus stehen, der im BMBF die Unterabteilung Nachhaltigkeit, Klima, Energie leitet – er wäre auch sehr gern gekommen. Leider ist er erkrankt und mich gebeten, ihn zu vertreten und Ihnen sein Bedauern und seine GrüÙe zu übermitteln – verbunden mit seinen guten Wünschen für eine gelungene Veranstaltung.

Mit dem fünften Nationalen Forum zu IPBES setzen wir eine gute Tradition fort: in Vorbereitung auf das kommende IPBES-Plenum wollen wir mit Ihnen Dokumente und Themen zu diskutieren, und Ihren Input für die deutsche Position bei den Verhandlungen aufzunehmen.

Aber nicht nur das – in gewisser Weise ziehen wir eine erste Bilanz: Frau Paulus hat bereits von ersten Umsetzungen der Ergebnisse aus IPBES umweltpolitische Aktionen berichtet. Ich möchte Ihnen im Folgenden zeigen, welche Impulse IPBES für die Forschungsförderung in der Biodiversität gibt.

Lassen Sie mich einleitend ein paar Worte zur Förderphilosophie sagen: Das Thema Nachhaltigkeit und im besonderen Biodiversität wird unter dem Dach des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltigkeit – FONA“ gefördert. FONA hat einen Kernsatz, der maßgeblich unsere Förderaktivitäten prägt: „Entscheidend für die Zukunft wird am Ende nicht sein, was wir wissen, sondern was wir umsetzen“. Angewandt auf die Gemeingüter Klima, biologische Vielfalt, Land und Meere heißt das Schutz, Erhalt, Wiederherstellung. Soweit der große Rahmen.

Für die Konzeption von Förderaktivitäten heißt das, dass wir folgende Fragen stellen:

1. Welches sind die drängenden Probleme und Bedarfe?
2. Kann Forschung Lösungsbeiträge liefern?
3. Welche Partner braucht die Forschung, damit diese Beiträge auch dort landen, wo sie gebraucht werden?

Bei diesen Fragen kommt IPBES ins Spiel. Einen umfangreicheren Prozess als die Erstellung eines IPBES-Assessments zur Beantwortung der Frage nach den drängenden Problemen und der Rolle der Forschung kann man sich kaum vorstellen.

Dazu Beispiele von Förderaktivitäten, die unterschiedlichen Reifegrad haben:

Als erstes die „Tipping Points – Forschung zu Dynamik und Wechselwirkungen von sozialen und ökologischen Systemen“ (BMBF, Sept. 2015). Das Thema hatten wir bereits in Workshops behandelt – als dann aber die 2nd-order-drafts zu Bestäubern bzw. Szenarien und Modellierung zugänglich wurden – haben wir die Ergebnisse unserer Workshops natürlich daran gespiegelt. Hier waren wir den Ergebnissen des Assessments einen Schritt voraus.

Eine – allerdings internationale – Aktivität schließt an das abgeschlossene Assessment zu Szenarien und Modellierung an: Hier ist es die EU-Kommission die einen Aufruf gestartet hat, gemeinsam mit dem Belmont-Forum ein ERA-Net auf den Weg zu bringen – BioDiversa ist hier natürlich der entsprechende europäische Partner, an dem Deutschland durch BMBF und die DFG beteiligt sind. Belmont-Biodiversa wird zu Projektvorschlägen aufrufen.

Last but not least, das Thema Land – Nutzung, Degradierung und Wiederherstellung. Dies ist ein Thema, das wir derzeit im BMBF diskutieren. Erste Impulse zu den Fragen, die ich eingangs aufgelistet habe, erwarte ich von einem Workshop, der Anfang Mai im Rahmen des BMBF-FONA-Forums stattfinden wird. Ich nehme dies zum Anlass kurz Werbung in eigener Sache zu machen Das FONA-Forum am 9. Und 10. Mai in Berlin steht unter dem Thema des SDGs – wir werden

einen Workshop zu SDG 15 „Leben an Land“ organisieren, der wie gesagt erste Impulse für Forschungs- und Umsetzungsthemen liefern soll. Dann aber warten auf den 2nd-order-draft des Assessments zu Landdegradation and – restoration und den dort – so hoffe ich – beschriebenen Forschungslücken und –bedarfen, die dann in eine Förderaktivität einfließen könnten.

Noch Zukunftsmusik ist das Thema „Inwertsetzung von Biodiversität“ – hier bin ich auch sehr gespannt, inwiefern wir hier auf Ergebnisse aus dem IPBES-Prozess zurückgreifen können.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, IPBES mit den Produkten aus den Assessments leistet erheblichen Input in die strategischen Prozesse bei der Formierung von Förderaktivitäten. Auch wenn wir nicht immer die finalen Versionen abwarten, sondern schon Entwurfsversionen für unsere Arbeit heranziehen. Umgekehrt sollen die Projekte, die hier entstehen natürlich auch einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten bestehende Wissenslücken zu schließen. Eigentlich eine ideale win-win-Situation.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und uns für heute ergebnisreiche und konstruktive Diskussionen.

Und nicht zuletzt möchte ich Ihnen ganz herzlich danken, die Sie sich im IPBES-Prozess in vielfältiger Weise engagieren, an die Referentinnen und Referenten des diesjährigen IPBES-Forums, an die Organisatoren der nationalen IPBES-Koordinierungsstelle.

und

vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.